

Die Bachminzenkonfrontation – eine Bildergeschichte



Von oben links nach unten rechts: Hornissenschwebfliege (*Volucella zonaria*); Sumpfschwebfliege (*Helophilus pendulus*); Furchenbiene (Halictini), Gewöhnliche Langbauchschwebfliege (*Sphaerophoria scripta*); Veränderliche Krabbenspinne (*Misumena vatia*); Biene kommt auf die Bachminze (*Mentha aquatica*), Biene und Spinne in Kopf-an-Kopf-Stellung, Biene und Krabbenspinne auf Blüte.

Am Morgen gehe ich jeweils in den Garten, um Kräuter für meinen Frühstückstee zu holen. Da darf auch die Bachminze (*Mentha aquatica*) nicht fehlen, die am Rande meines Teiches ein wenig ins Wuchern geraten ist. Die Bachminze ist sehr bekömmlich, man muss sie nicht gleich nach dem Aufguss herausnehmen, sie kann im Tee belassen werden. Jetzt war sie zum Blühen gekommen und so fand ich nur schwerlich die richtigen Spitzenblätter für den Tee, aber ein reger Insektenbesuch liess mich zur Beobachtung länger verweilen. Plötzlich entdeckte ich die hier noch seltene Hornissenschwebfliege (*Volucella zonaria*), seelenruhig auf den blassvioletten Blüten rastend, Pollen aufnehmend. Dann wurde ich aufmerksamer und schaute, was sich da noch alles tat. Es kam die Sumpfschwebfliege (*Helophilus pendulus*), eine grosse echte Fliege, eine winzige Furchenbiene (Halictini), eine Gewöhnliche Langbauchschwebfliege (*Sphaerophoria scripta*), eine Veränderliche Krabbenspinne (*Misumena vatia*) sass bereits fest vor Ort und immer häufiger tauchten Honigbienen auf. Oh Schreck, jetzt näherte sich eine Biene der Krabbenspinne. Sie machte beharrlich eine Schleckrunde von einer Röhrenblüte zur anderen und näherte sich so immer mehr der Krabbenspinne. Ich lag auf der Lauer, um schnell für die Biene als Retter eingreifen zu können. Wie es sich so fügte, kam die Kopf-an-Kopf-Stellung, Biene gegen Krabbenspinne zustande. Bass erstaunt sah ich die Krabbenspinne fuchtelnde Armbewegungen als Abwehrmanöver vollführen. Offenbar war sie dem Gesetz der Natur unterworfen, denn ihr pralldicker Körper war von vorherigen Beutezügen satt und nun zwangsläufig in Ruhstellung verharrend. Ganz

FOTOS: FRIEDRIKE RICKENBACH



LESERBRIEFE

gelassen hatte die Biene das begriffen und drehte auf gleichem Blütenstand unbeeindruckt ihre Runde weiter. Was jedoch noch beeindruckender war, sie suchte zwischendurch eine weitere Blüte auf und kam dann nochmals zurück zur Krabbenspinne. Wer meint, eine Biene sei zu gross für eine Krabbenspinne, der irrt. Schon öfters kam ich zu spät und fand eine Biene bereits erlahmt und ausgesaugt in

wenig Gespinst auf der Blume liegend vor.

Was kann die Natur doch faszinierend sein, auf den unscheinbarsten Wildblüten spielt sich das grösste Insektentreiben ab, wenn man sie wachsen und gedeihen lässt. Obendrein schenken sie den suchenden Gästen meistens den ganzen Tag Nektar und Pollen.

Friederike Rickenbach, Zürich
(rikerickenbach@weltderbienen.ch) 
